

# Stanislaus an Ladislaus

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **5 (1879)**

Heft 47

PDF erstellt am: **05.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ich bin der düstler Schreier  
Und höre immer gern  
Von neuen Anlehn' sprechen  
In unserm lieben Bern.

Denn Geld muß man doch haben,  
Sonst heißt man gleich ein Lump,  
Und kann man's nicht verdienen,  
So nimmt man es auf Pump.

Auf Pump für lange Zeiten,  
So hundert Jahr ich wollt';  
Dann zahlen unsre Kinder  
Der Väter That — mit Gold.



— Stanislaus an Ladislaus. —



Kläper Bruter!

Reichthüm vor dem Nichtserspruch des wohlpläplichen Puntsgeschrütes!  
Wir wollen die 7, welche keine Siepenischläfer, sondern eine frome Siebschaft  
sint, mit wüthiger exceptione des Morelli et Niggelarii, auff nöchste  
Afsantzzeit zu Schnäggen und Stockfisch und Kräbsen einlaten und invitiren.  
Schnäggen beteuern, taß man kainen Vorsich-Ritt will und Stockfisch, taß  
man kainen Robps habben und geklobt werden soll und die Kräpsen sint das  
läpliche Symbolum, taß man zum Schwärt zurück wagglen soll.

Schließlicht kann ich nicht antericht, ich muoß thichten aus lauder Freite  
über das Heesihnerurtheil. Den 7 Helben, wo 4 unsere Sache so 3 ein-  
gestanden und „so nett“ gestimbt haben, muß ich ein „Sonett“ machen  
vielleicht bringen wir die 7 Puntsräte auch auff unsere Seide son wägen  
der Frage der Capucinorum ticinensium.

Vom Bunzericht hoch läpen ihrer sieben  
Und pereat dem Achsten und dem Neinten,  
Thie ihren Brüttern nicht sind 3 gelieben,  
Thie's niemalz mit der Thugend retlich meinten!

Ja, wer die Gasschlichkeit thut innig läpen,  
Der stimbt nicht iberein mit Gottes Feindten,  
Der thut die hail'ge Kürche nie betriäpen;  
Ihr Sieben seiz, die Siech zum Guten einten.

Mörel und Niggeler sint Kandithaten  
Diaboli, wie alle Themogtrahnten.  
Sie habben gar kain „Schneid“, wie heur'ger Sauerer.

Ihr 7 läßet Euch mir Beses raten  
Von jenen 2 verflirten Höllenbraten.

Es griesht Euch härzlich Gier. — Stanislaus!

Der Zürcher Stadtrath ist endlich zu dem Entschluß gekommen, es sei  
das alte Kornmagazin, in dem sich die Synagoge befindet, nieder-  
zureißen. Wir haben das längst als nothwendig erkannt, denn: „Juden und  
Mäuse machen das Korn theuer!“

Den Aargauern.

Die Erbschaftssteuer passt Euch nicht,  
Der Staatsprofit vom Sterben;  
Das Steuern ist eine dumme Pflicht,  
Die soll man nicht — vererben.  
Am besten ist's da doch am End',  
Der Staat macht selbst sein — Testament.

— Gutabziehungsnichtigkeitserklärungsgeanken. —

Zoggeli. Gelt, Vater, wenn ein Mensch Etwas nicht gern thut,  
dann ist er thätig?

Vater. Lappi, Du! grad gegentheils; unthätig ist er.

Zoggeli. Aber da steht doch in der Zeitung fogar: Der „Gutnichts-  
abziehverein“ in Bern beginnt wieder seine Thätigkeit.

\* \* \*  
In den „Gutnichtsziehverein“,  
Meine Herren, tret' ich ein;  
Aber bitten muß ich absolut  
Um das „Hauptwerkzeug“, den — Gut.

\* \* \*  
Sei zum „Kappenkupfen“ nie zu faul,  
Grüße höflich, aber — „halt' das Maul!“

— Dem Schützenkönig Staub. —

Du bist, mein lieber Freund, nicht mehr verrückt  
Und Deiner Sinne eig'ner Herr jetzt fünftig;  
Das glaub' ich längst, doch ist, was mich entzückt,  
Daß der Regierungsrath gleichfalls — manchmal vernünftig.

Weitern Text siehe in der Annoncen-Beilage.

— Brieffasten der Redaktion. —



G. A. i. Bek. Besten Dank für freund-  
liche Mithilfe. Jeder „elegante Fächter“ ist  
willkommen. Der Herr Professor wird sich  
freuen, daß er der Welt auf diese Weise zu  
denken gibt. — E. W. i. L. Diesmal war die  
Feder nicht besonders glücklich. — Ob wir  
Gewünschtes finden? Wir wollen sehen. —  
A. W. i. F. Wer sollte denn dieses Ge-  
dichtchen verstehen? Deutlichkeit ist eine schöne  
Tugend. — Lerche. Eingetroffen? Eine  
etwas komplizirte Geschichte; ein einfacherer  
Weg sollte gefunden werden. — N. N. Wenden  
Sie sich an einen Eheologen. — v. W. i. B.  
Besten Dank. — H. i. K. Wir empfehlen  
Ihnen „Moralische Kleinigkeiten“ von R. Vogt,  
Zürich, bei Schabelitz. — Peter. Wenn der  
große Mann einmal über Romanshorn  
kommt, wird er sich rächen. Gruß. — Amb.  
Im Kanton Appenzell kamen sie letzte Woche  
in den schmerzlichen Fall, daß „die Todes-

fälle sämtlicher Gemeinden Raummangels wegen auf Montag ver-  
schoben werden mußten“. — B. i. B. Nach einem Telegramm der „Emme“  
ist Thalt merkwürdigweise noch nicht wieder ausgebrochen. — Spatz. Besten  
Dank und Gruß. Der „Nebelspalter-Kalender“ erscheint nächste Woche. — F. i. G.  
Zu empfehlen sind die Joeben bei Haller in Bern erschienenen Schweizer-  
Trachten aus dem Atelier R. Knüsli in Zürich. Preis 4 Fr. — Silo Gottfr.  
Keller sagt: „Wohl ergeh' es, Engel, Dir; Werde licht und lichter! Ach, Dein  
Knabe wurde hier Unterdeß ein Dichter. Muß nun reimen früh und spat für  
sein täglich Leben; Kannst Du keinen bessern Rath Dann und wann ihm geben?“  
— J. G. i. Z. Ueber so etwas muß man sich nicht wundern; die liebe Gittelt  
ist Schuld daran. — Z. i. W. So viel wir wissen, noch immer in Düsseldorf.  
— O. P. i. Z. Ein allzu besangenes Urtheil. — J. i. Cal. Mich. Herzlichen  
Dank für die neuen Papierfreunden. — Verschiedenen: Anonymes wird nicht  
berücksichtigt.

Nächsten Donnerstag erscheint der

# Nebelspalter-Kalender.

Preis für die Schweiz 1 Fr., Deutschland 1 Mark, Oesterreich 1/2 fl., nebst Porto; Wiederverkäufer und Kolporteurs  
erhalten Rabatt. — Bestellungen nimmt entgegen die Expedition des „Nebelspalter“.

Hiezu eine Annoncen-Beilage.